

## Gemeinde Wiesenbronn

### Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept



### Protokoll der Bürgerwerkstatt vom 25. Juli 2017 im Rathaus

Ort: Rathaus der Gemeinde Wiesenbronn

Dauer: ca. 19.00 Uhr - 21.30 Uhr

**Teilnehmer:**

Frau Bürgermeisterin Paul

Gemeinderäte, Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wiesenbronn

Frau Le Léannec, Frau Mohr, Herr Munke und Herr Schlicht (Schlicht Lamprecht Schröder, Schweinfurt)

## Hintergrund und Ziele der Veranstaltung

Im Rahmen des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) der Gemeinde Wiesenbronn hat die Bürgerwerkstatt am 25. Juli 2017 stattgefunden. An die 12 Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung der Gemeinde. Nach der Auftaktveranstaltung sollten sie als „Experten vor Ort“ aktuelle Stärken und Schwächen Wiesenbronns identifizieren. Außerdem sollten Ziele und erste Maßnahmen zur Ortsentwicklung gemeinsam überlegt werden. Nach einem kurzen Impulsreferat durch das Büro Schlicht Lamprecht Schröder wurden die Bürgerinnen und Bürger gebeten, sich in Gruppen aufzuteilen. Nach der Priorisierung der Handlungs-/Themenfelder wurden vier Themenfelder bearbeitet: Wohnen für Jung und Alt & Wohnumfeld, Umwelt & Energie, Verkehr & Mobilität und Gewerbe, Einzelhandel & Nahversorgung. Diese Veranstaltung wurde vom Büro Schlicht Lamprecht Schröder geleitet.

Nach der Auftaktveranstaltung, in der Informationen zum Prozess ISEK geliefert wurden, stellte diese Veranstaltung die erste Möglichkeit zur aktiven Bürgerbeteiligung dar. Die Bürgerbeteiligung ermöglicht nicht nur die Sensibilisierung für die zukünftigen Herausforderungen, sondern förderte die aktive Mitwirkung und damit die Identifikation mit dem ISEK-Prozess.

Als Moderator sowie fachlicher Begleiter und Berater unterstützt das beauftragte Büro Schlicht Lamprecht Schröder die Bürgerinnen und Bürger in der Festlegung der Inhalte und Prioritäten. Die anwesenden Gemeinderäte konnten den Prozess beobachten und feststellen, wie die Bürgerinnen und Bürger sich in Fragen der gemeindlichen Entwicklung Wiesenbronns engagieren.

## Tagesordnungspunkte

1. Impulsreferat durch das Büro Schlicht Lamprecht Schröder
2. Ergebnisse der Workshopphase
3. Ausblick



Bilder: Eigene Aufnahmen des Büros Schlicht Lamprecht Schröder

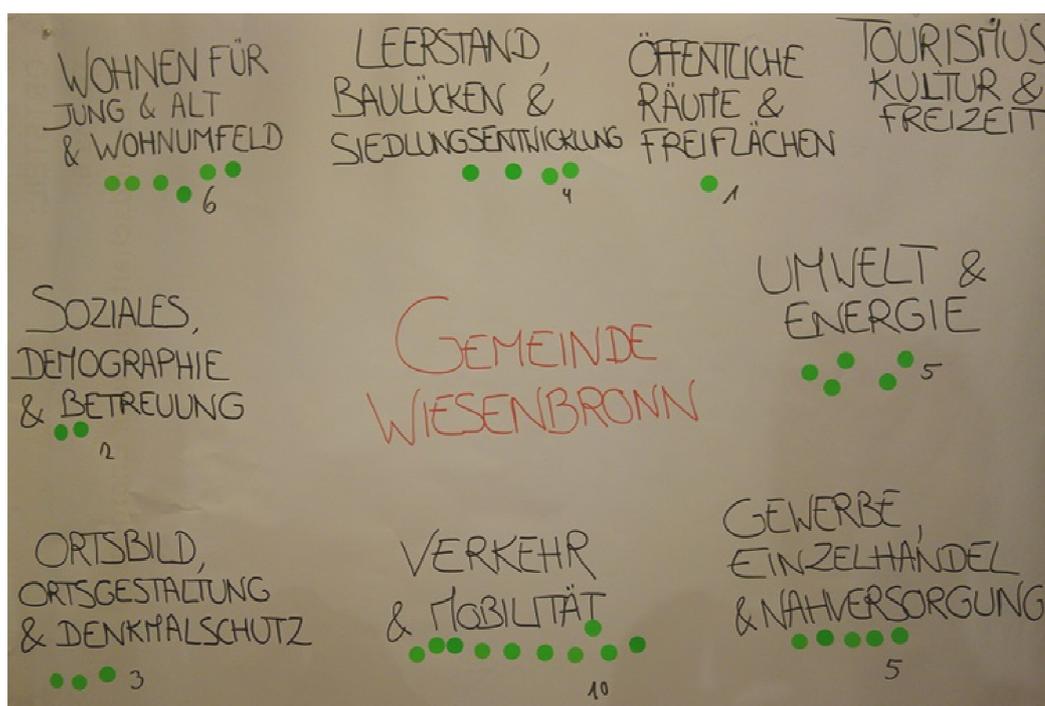
## Zu TOP 1)

Nachdem die Bürgerwerkstatt von Frau Bürgermeisterin Paul eröffnet und die Teilnehmer begrüßt wurden, lieferten Frau Le Léannec und Frau Mohr im Rahmen einer kurzen Präsentation einige Hintergrundinformationen zum ISEK. Zunächst wurden kurz die wichtigsten Fakten zum ISEK-Prozess in Erinnerung gerufen. Anschließend wurden die ersten Ergebnisse der Bestandsaufnahme, ergänzt um Erkenntnisse aus der Auftaktveranstaltung, zusammengefasst. In Form von Diagrammen oder auch Fotos wurde auf gemeindliche Herausforderungen eingegangen, mit denen die Gemeinde konfrontiert ist. Die kurze Präsentation diente dazu, eine Diskussionsgrundlage für den weiteren Werkstattprozess zu schaffen.

Für nähere Informationen über den Inhalt der Präsentation liegt ein Abzug im Anhang bei.

## Zu TOP 2)

Der erste Arbeitsschritt für die Teilnehmer bestand darin, die Themenfelder zu bestimmen, die für die Ortsentwicklung von Wiesenbronn als besonders wichtig eingeschätzt werden. Deshalb fand mittels einer Punktabfrage eine Priorisierung durch die Teilnehmer statt. Da aus Zeitgründen nicht alle Themenfelder näher behandelt werden konnten, wurden die vier am häufigsten bepunkteten Themenfelder im Rahmen der Gruppenarbeit bearbeitet.



Priorisierung der Themenfelder

### Kurzbeschreibung der Herausforderungen und Gewichtung der Themenfelder:

- **Wohnen für Jung und Alt & Wohnumfeld**  
Gewichtung: 6

Seit ein paar Jahren ist die Bevölkerungsentwicklung in Wiesenbronn positiv. Diese Tendenz soll sich in der Zukunft fortsetzen. In dem Themenfeld *Wohnen für Jung und Alt & Wohnumfeld* geht es darum, die Wohnqualität für Jung und Alt zu verbessern, Bewohner im Altort zu halten und neue Zuzüge in den Altort besonders zu unterstützen. Ebenfalls geht es um die Schaffung neuer Wohnformen, beispielsweise für bestimmte Altersgruppen oder auch generationenübergreifend.

- **Verkehr und Mobilität**

*Gewichtung: 10*

Die verkehrliche Belastung mindert die Wohnqualität, vor allem an den Haupteinfahrstraßen im Ortskern Hauptstraße, Koboldstraße und Kleinlangheimer Straße. Verkehrssicherheit, Parken, öffentlicher Personennahverkehr sind ebenso zentrale Aspekte wie die Barrierefreiheit und die Gestaltung des öffentlichen Raums (beide auch in einem separaten Themenfeld behandelt), die in diesem Themenfeld behandelt wurden.

- **Gewerbe, Einzelhandel und Nahversorgung**

*Gewichtung: 5*

Die Möglichkeit der Nahversorgung im Ort ist eine wichtige Qualität für attraktives Wohnen. In diesem Themenfeld geht es um die Sicherung der Nahversorgung und die Einzelhandelssituation in Wiesenbronn. Außerdem werden das Gewerbegebiet und insbesondere die Auswirkungen auf die Gemeinde behandelt.

- **Soziales, Demographie und Betreuung**

*Gewichtung: 2*

Im Hinblick auf den demographischen Wandel wird sich die Gemeinde auf vielen Ebenen (sozial, ökonomisch, baulich, organisatorisch etc.) auf sich verändernde Gegebenheiten einstellen und sich entsprechend an eine älter werdende Gesellschaft anpassen müssen. Gleichzeitig sind das soziale Netz der Dorfgemeinschaft und die lokale Identifikation wichtige weiche Standortfaktoren, die die Lebensqualität in Wiesenbronn ausmachen. Weitere Aspekte dieses Themenfeldes sind das Vereinsleben und die Ausstattung mit sozialen Infrastrukturen.

- **Umwelt und Energie**

*Gewichtung: 5*

In diesem Themenfeld geht vor allem um energetische Gebäudesanierung, die Nutzung alternativer Energiequellen oder auch die dezentrale Energieversorgung als zukünftige Herausforderungen der gemeindlichen Entwicklung.

- **Tourismus, Kultur und Freizeit**

*Gewichtung: 0*

Freizeitmöglichkeiten und kulturelle Einrichtungen sind, ähnlich wie soziale Infrastrukturen, Standortfaktoren, die eine Qualität darstellen. Wiesenbronn genießt ein ruhiges, von Weinbergen geprägtes Wohnumfeld, das sowohl für die Bewohner als auch für die Touristen attraktiv ist. Freizeitmöglichkeiten und kulturelle Einrichtungen sind, ähnlich wie soziale Infrastrukturen, Standortfaktoren, die eine Qualität darstellen

- **Leerstand, Baulücken und Siedlungsentwicklung**

Gewichtung: 4

Im Hinblick auf die zunehmende Überalterung der Bevölkerung ist das Leerstandsrisiko ein wichtiges Thema für die Gemeinde Wiesenbronn. Parallel dazu soll die Gemeinde attraktiv für junge Familien bleiben. Unter diesem Handlungsfeld sollte über die bauliche Entwicklung, vor allem im Hinblick auf die Ausweisung von neuen Siedlungsflächen, diskutiert werden.

- **Ortsbild, Ortsgestaltung und Denkmalschutz**

Gewichtung: 3

In diesem Handlungsfeld solle auf folgende Themen eingegangen werden: die alte Dorfstruktur ist noch deutlich abzulesen, zudem verleihen die Baudenkmäler und ortsbildprägenden Gebäude dem Altort eine Identität und Charme, die es zu erhalten gilt.

Nach Gewichtung der Themenfelder wurden die Themen „Wohnen für Jung und Alt“, „Verkehr und Mobilität“, „Umwelt und Energie“ und „Gewerbe, Einzelhandel und Nahversorgung“ als wichtigste Aufgabenbereiche für die künftige Ortsentwicklung gewählt.

### Zu TOP 3)

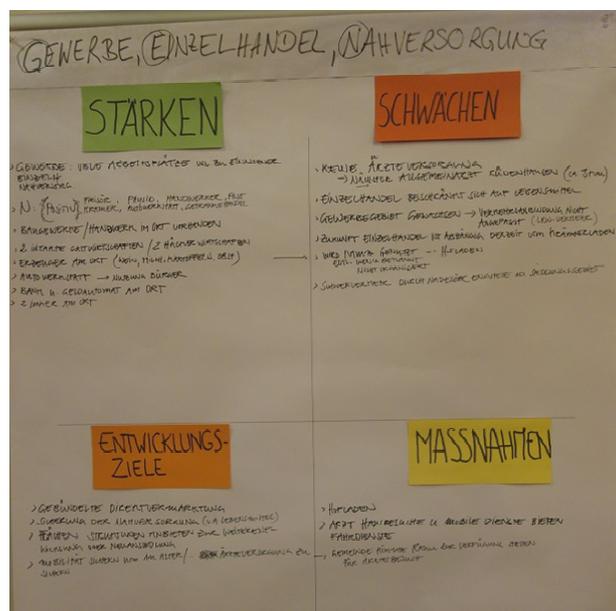
Nach der Auswahl der zu behandelnden Themen wurden zwei Arbeitsgruppen mit jeweils 6 Bürgern gebildet. Die Teilnehmer haben in ca. 75 Minuten insgesamt vier verschiedene Themen, je zwei Themen in zwei Diskussionsrunden, bearbeitet. Diese Bearbeitungsmethode ermöglicht die gedankliche und inhaltliche Verknüpfung der verschiedenen Handlungsfelder und trägt zu einer integrierten Betrachtung bei.

Die vier Themen wurden zunächst jeweils auf Stärken und Schwächen untersucht. Aufbauend auf die Bestandsanalyse konnten schließlich Entwicklungsziele erarbeitet und Maßnahmen gesammelt werden.

### Themenfeld 1: Gewerbe, Einzelhandel und Nahversorgung

#### Stärken und Schwächen:

Das Gewerbegebiet bietet zahlreiche Arbeitsplätze. Zudem sind dort einige Firmen wie z.B. eine Autowerkstatt ansässig, die für die Bewohner Wiesenbronn von Nutzen sind. Im Ort selbst sind weitere Handwerksbetriebe vorhanden. Weiterhin befinden sich Erzeuger im Ort (Milch, Wein, Kartoffeln, Obst), die aber nicht darauf ausgerichtet sind, ihre Erzeugnisse in großem Stil zu vermarkten. Dies wurde von den Anwesenden allerdings nicht als Schwäche betrachtet, da der Verkauf auf eine informelle Art und Weise läuft. Die Produkte werden einfach „vor der Tür“ zur Verfügung gestellt und die Kunden



Ergebnisse zum Thema „Gewerbe, Einzelhandel und Nahversorgung“

werfen Geld in eine dafür vorgesehene Kiste. Die vorhandene Nahversorgung ist nach Aussage der anwesenden Bürgerinnen und Bürger zufriedenstellend. Zusätzlich zu diesem informellen Netzwerk ist noch ein Krämerladen vorhanden. Sein Fortbestand hängt von der aktuellen Betreiber, die sich bereits in einem höheren Alter befindet, ab und ist daher in Frage zu stellen. Als Schwäche wurde noch die verkehrliche Anbindung des Gewerbegebiets erwähnt. Das Gewerbegebiet ist in den letzten Jahren gewachsen. Allerdings wurde die Verkehrsanbindung nicht angepasst. Dies führt dazu, dass viel Verkehr aus dem Gewerbegebiet über den Altort abfließt und dort zu einer hohen Verkehrsbelastung beiträgt.

### Entwicklungsziele und Maßnahmen

Um die Schwächen zu kompensieren, wurden folgende Entwicklungsziele identifiziert:

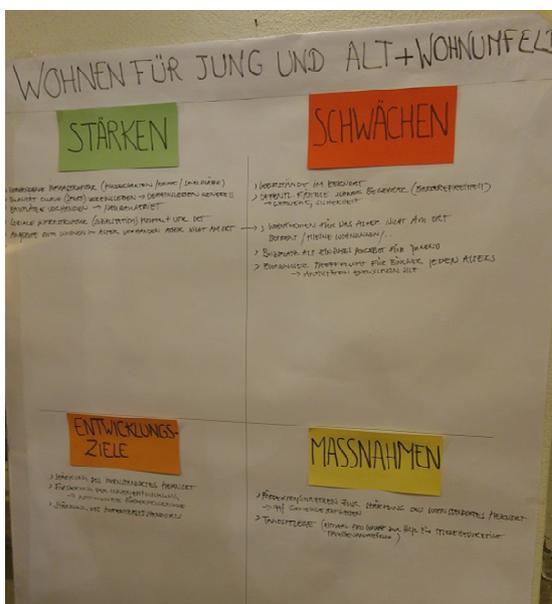
- **Sicherung der Nahversorgung:** Im Hinblick auf die Zukunft sollte die Nahversorgung unabhängig von der personenbedingten Situation des Krämerladens sichergestellt werden. Deshalb müssen neue Versorgungsstrukturen aufgebaut werden.
- **Direktvermarktung von lokalen Produkten:** Im Zusammenhang mit der Sicherung der Nahversorgung könnte eine organisierte Direktvermarktung eine Einkommensquelle für die Landwirte von Wiesenbronn darstellen und zugleich für die Bürgerinnen und Bürger die Nahversorgung sicher gestellt werden.
- **Vermittlung neuer Flächen zur Weiterentwicklung:** Die vorhandenen Flächenpotenziale sollten reaktiviert werden, bevor die Möglichkeit eines neuen Baugebietes in Betracht gezogen wird, d. h. die Reaktivierung leer stehender Gebäude sowie die Wiederbebauung von Baulücken sollten Priorität haben, bevor die Neuausweisung von Bauplätzen umgesetzt wird.

Daraufhin wurde die **Gründung eines Hofladens** als wichtige Maßnahme zur Implementierung der beiden ersten Ziele genannt. Ein Dorfladen existierte bereits in der Vergangenheit. Deshalb sollten vor der Konzeptentwicklung auf jeden Fall die Gründe des Misserfolges des damaligen Dorfladens analysiert werden.

Die knappe Zeit ermöglichte nicht, die Anbindung des Gewerbegebiets zu thematisieren.

## Themenfeld 2: Wohnen für Jung & Alt und Wohnumfeld

### Stärken und Schwächen:



Die Anwesenden schätzen die vorhandenen Infrastrukturen (Krippe, Kindergarten, Spielplätze). Weiterhin loben sie das vielfältige und aktive Vereinsleben. Tatsächlich ist dieses ein wichtiger Faktor, um das Miteinander und die Dorfgemeinschaft zu fördern. Weiterhin ermöglicht das Neubaugebiet neue Bauplätze, die für Familien attraktiv sind. Ein anderes Thema ist die fehlende Arztversorgung. Der nächste Allgemeinarzt befindet sich in Rüdenshausen (ca. 3 km). Ohne Auto ist es schwierig zum nächstgelegenen Arzt zu kommen. Alternativen wie z.B. schaftliche Fahrgemeinschaften sind keine mittel- bis langfristigen Lösung. In diesem Zusammenhang wurde die Frage des Wohnens im Alter am Ort angesprochen.

Zwar kommt die Sozialstation nach Wiesenbronn, trotzdem wurden die fehlenden Möglichkeiten des Wohnens im Alter am Ort bemängelt. Wohnformen wie z.B. betreutes Wohnen oder Wohngemeinschaften sind in Wiesenbronn selbst nicht vorhanden. Das bedeutet, dass die Älteren aus Wiesenbronn wegziehen müssen, wenn sie nicht mehr selbstständig in ihrem Haus leben können. Eine weitere Schwäche stellen die Leerstände dar, die im Altort vorhanden sind. Diese mindern die Attraktivität des Ortes. Zudem wurde erwähnt, dass junge Familien den Umgang mit der alten Bausubstanz sowie den denkmalgeschützten Gebäude wegen der finanziellen Aufwendungen kritisch sehen. Entsprechend der Aussagen der Anwesenden sind die öffentlichen Räume schwer begehbar und nicht barrierefrei. Zudem sollte die Fußgängersicherheit in den zukünftigen Planungen berücksichtigt werden. Zum Schluss wurde noch festgestellt, dass kein Treffpunkt für Bürger jeden Alters vorhanden ist.

### Entwicklungsziele und Maßnahmen

Um die Schwächen in Stärken umzuwandeln, wurden folgende Entwicklungsziele identifiziert:

- **Förderung der Innentwicklung:** Die Gemeinde sollte bewusst agieren, um die Leerstände im Altort zu beseitigen und den Altort generell attraktiver machen. Das bedeutet gleichzeitig eine Regulierung der Außenentwicklung indem neue Bauplätze im Baugebiet nur begrenzt vergeben werden.
- **Stärkung des Altortes als Wohnstandort:** Damit Gemeinde ihre Attraktivität für Jung und Alt behält, sollen die Daseinsvorsorge sowie die medizinischen, sozialen und technischen Infrastrukturen gesichert und ausgebaut werden.
- **Stärkung des Aufenthaltsstandortes:** Das Umfeld der Gemeinde wurde bereits als Stärke erwähnt. Nun muss sich die Gemeinde weiter bemühen, für die Besucher sowie für die Bewohner Infrastrukturen anzubieten. Außerdem sollte das Ortsbild stärker gepflegt werden. Hier spielt auch die Aufwertung der öffentlichen Räume eine wichtige Rolle.
- **Sicherung der Mobilität im Alter:** Insbesondere in Verbindung mit der medizinischen Versorgung soll die Mobilität für Ältere gewährleistet werden.

Daraufhin werden folgende Maßnahmen genannt:

- **Fördermaßnahmen zur Stärkung des Altortes:** Im Anschluss an das ISEK soll das kommunale Förderprogramm die Sanierung der Gebäudefassaden befördern. Andere Förderprogramme könnten von der Gemeinde zusätzlich angeboten werden. Denkbar wären z.B. die Prämie beim Erwerb eines Leerstands und Kinderrabatt, etc.
- **Konzepte zur Sicherung der ärztlichen Versorgung:** Hierzu sind verschiedene Konzepte, wie z.B. ein Bürgerbus, der zum nächsten Arzt fährt oder ein Raum, der von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird, in dem der Arzt einmal pro Woche Sprechstunden anbietet, diskutiert worden. Diese Lösungen können im interkommunalen Rahmen umgesetzt werden.



Gruppenarbeit „Wohnen für Jung und Alt“

### Themenfeld 3: Verkehr und Mobilität

#### Stärken und Schwächen

Wiesenbronn zeichnet eine kompakte Siedlungsstruktur aus, sodass alle Einrichtungen im Ort in fußläufiger Entfernung erreichbar sind. Eine weitere Stärke ist der Radtourismus, der viele Gäste nach Wiesenbronn bringt und sich damit u.a. positiv auf Gaststätten und Übernachtungsbetriebe auswirkt.

Der Durchgangsverkehr im Ort wird kontrovers diskutiert. Einerseits wird er als Belastung empfunden, andererseits bringt er Frequenz für den Krämerladen und die örtliche Gastronomie.

Die Mobilität nach außen, Wiesenbronn hat wie bereits erwähnt keine ärztliche Versorgung, wird auch für ältere, nicht mehr mobile Menschen möglich, da häufig nachbarschaftliche oder verwandtschaftliche Fahrgemeinschaften gebildet werden.

Zuletzt werden die kurzen Entfernungen zu den umliegenden Bahnhöfen als Stärke herausgearbeitet. Der nächstgelegene Regionalbahnhof befindet sich in Iphofen und auch der ICE-Bahnhof in Würzburg ist mit dem Auto sehr gut zu erreichen. Die beiden Bahnhöfe ermöglichen sowohl die Anbindung an die Region als auch an das überregionale Verkehrsnetz. Sie sind jedoch ausschließlich mit dem Auto zu erreichen, eine Busverbindung besteht nicht.

Wie bereits erwähnt wird die fehlende ÖPNV-Verbindung zu den Bahnhöfen als Schwäche empfunden. Aber auch insgesamt wird der ÖPNV eher als Schwäche eingeordnet, da er nicht dem Bedarf entspricht und folglich nicht genutzt wird.

Im Ort selbst werden vorwiegend zwei Straßen mit Defiziten bewertet. Dies sind die Hauptstraße und die Koboldstraße. Die Hauptstraße weist eine hohe Verkehrsbelastung, zahlreiche unübersichtliche Situationen und fehlende Querungsmöglichkeiten für Fußgänger auf. Die Koboldstraße ist vor allem zu Hol- und Bringzeiten des Kindergartens ebenfalls stark befahren. Hinzu kommt der landwirtschaftliche Verkehr, der durch die anliegenden Betriebe



Ergebnisse zum Thema „Verkehr und Mobilität“

verursacht und zu einer erheblichen Lärmbelastung führt. Zusätzlich wird in der Koboldstraße die vorgeschriebene Mindestgeschwindigkeit von 30km/h nur selten eingehalten.

Die Fußgängerfreundlichkeit im Ort wird durch teilweise zu schmale Gehwege oder die bereits erwähnten fehlenden Querungsmöglichkeiten an der Hauptstraße eingeschränkt.

### Entwicklungsziele und Maßnahmen

Um die Schwächen zu kompensieren, wurden folgende Entwicklungsziele identifiziert:

- **Anpassung ÖPNV an tatsächlichen Bedarf:** Der ÖPNV muss, um die Nutzung attraktiver zu machen, flexibler gestaltet und an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden.
- **Umstrukturierung der Verkehrswege:** Die Verkehrswege im Ort sollten neu strukturiert werden, um die Verkehrsbelastung in einigen Straßen zu reduzieren.
- **Fahrradfahrer stärken:** Der Fahrradtourismus spielt in Wiesenbronn eine bedeutende Rolle. Die Bedingungen hierfür sollen verbessert werden. Aber auch im Ort sollen die Bedürfnisse der Radfahrer, vor allem an den Hauptverkehrsachsen stärker berücksichtigt werden.
- **Fußgängerquerungen an der Hauptstraße schaffen:** Die Hauptstraße stellt auf Grund des hohen Verkehrsaufkommens für Fußgänger häufig eine Barriere dar. Vor allem ältere Menschen haben Probleme bei der Überquerung der Straße, besonders an unübersichtlichen Stellen. Deshalb sollen Querungsmöglichkeiten geschaffen werden.
- **Bei Reaktivierung Steigerwaldbahn aktiv mitwirken:** Derzeit bestehen Bestrebungen die Steigerwaldbahn zu reaktivieren. Hierbei sollte die Gemeinde aktiv mitwirken, da dadurch der Tourismus gestärkt werden kann.

Daraufhin werden folgende Maßnahmen genannt:

- **Bürgerbus/Gemeindebus:** Ergänzend zum ÖPNV soll ein Bürgerbus eingerichtet werden, dessen Fahrzeiten und Fahrziele entsprechend dem Bedarf angepasst werden können.
- **Zusätzliche Bushaltestelle südlich der Hauptstraße:** Durch die Schaffung einer zweiten Bushaltestelle im südlichen Bereich der Hauptstraße kann vermieden werden, dass Kinder/Schüler die unübersichtliche Hauptstraße queren müssen.
- **Fußgängerquerungen am Seegarten und am Rathaus:** Das Schaffen von Querungsmöglichkeiten über die vielbefahrene Hauptstraße wurde bereits als Ziel formuliert. Am Rathaus und am Seegarten sind zwei Stellen, an denen häufig gequert wird, die aber beide sehr unübersichtlich sind. Deshalb sollen an diesen beiden Stellen Querungsmöglichkeiten geschaffen werden.
- **Beschilderung der Radwege verbessern:** Wiesenbronn ist über das Radwegenetz mit den umliegenden Ortschaften verbunden. Diese Radwege werden von Touristen gut angenommen. In den Weinbergen rund um Wiesenbronn sollte die Ausschilderung jedoch noch verbessert werden.
- **Koboldstraße als Einbahnstraße ausbilden:** Im Rahmen der Umstrukturierung der Verkehrswege sollte die Koboldstraße als Einbahnstraße ausgewiesen werden. Eine hohe Verkehrsbelastung, verursacht durch den landwirtschaftlichen Verkehr und den Hol- und Bringverkehr des Kindergartens, führt zu diesem Wunsch.
- **Information im Kindergarten zu Fahrgemeinschaften:** Jedes Kind wird nach Aussage der Teilnehmerinnen und Teilnehmer separat zum Kindergarten gefahren. Dies führt zu einem hohen Verkehrsauf-

kommen. Mittels Informationsveranstaltungen für die Eltern soll auf diese Problematik hingewiesen und Möglichkeiten für Fahrgemeinschaften aufgezeigt werden.

- Bei der Ausweisung von **Neubauegebieten** ist vordergründig die **Verkehrsanbindung zu prüfen** und so zu gestalten, dass das Verkehrsaufkommen im Ort nicht noch weiter zunimmt.
- **Umgehungsstraßenplanung weiter forcieren:** Um den Altort zu entlasten sollte das Vorhaben, eine Umgehung um den Ort zu entwickeln, vorangebracht werden. Vor allem der Verkehr, der durch das Gewerbegebiet erzeugt wird, sollte direkt über die Umgehung abgeleitet werden.



Diskussionen um das Thema „Verkehr und Mobilität“

## Themenfeld 4: Umwelt und Energie

### Stärken und Schwächen



Ergebnisse zum Thema „Umwelt und Energie“

Positiv wird hervorgehoben, dass die Bürger im Ort bereits verschiedene Möglichkeiten nutzen, alternative Energien zu gewinnen, darunter u.a. Biogas, Photovoltaik, BHKW usw. Häufig sind dies jedoch Initiativen Einzelner, die nur punktuell zur Energieversorgung beitragen. Darüber hinaus gibt es im Neubaugebiet eine Zisterne. Ebenfalls sind in der Gemeinde ein Wertstoffhof und eine Häckselstation vorhanden. Die Tatsache, dass es auf Gemeindegebiet keine Potentialflächen für Windkraft gibt, wird positiv gesehen, da so die Landschaft nicht negativ beeinflusst wird. Eine weitere Stärke ist der Energieberater im Ort, dessen Energieersterberatung für die Bürgerinnen und Bürger kostenfrei ist. Die Kosten hierfür trägt die Gemeinde. Zuletzt wird die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik als positives Signal hervorgehoben.

Als Schwäche werden die hohen Kosten bei energetischen Sanierungsmaßnahmen an Altbauten allgemein genannt. Aber auch Voltai- oder Solaranlagen rechnen sich nicht mehr, sodass kein Anreiz besteht, solche Anlagen im privaten Bereich zu installieren. Im Gewerbegebiet, wo durchaus das Interesse besteht, Photovoltaikanlagen zu installieren, lässt das Netz auf Grund seiner Kapazi-

tätsgröße keine weitere Einspeisung mehr zu. Eine dezentrale Energieversorgung für den gesamten Ort umzusetzen, scheint zunächst nicht möglich, da der Aufwand für die Gemeinde nicht zu stemmen ist.

### Entwicklungsziele und Maßnahmen

Um die oben erwähnten Schwächen zu kompensieren, wurden folgende Entwicklungsziele identifiziert:

- **Sensibilisierung für Energiesparen:** Die Bürgerinnen und Bürger sollen auf die Themen energetische Sanierung und Energiesparmöglichkeiten im Privathaushalt aufmerksam gemacht und für diese Belange sensibilisiert werden.
- **Individuelle Beratung zur energetischen Gebäudesanierung:** Viele Baumärkte vollziehen Beratungen zu energetischen Sanierungsmaßnahmen. Diese können sich jedoch nicht individuell auf das Gebäude beziehen. Um langfristig Sanierungsfehler zu vermeiden, soll beispielsweise durch den Energieberater, individuell vor Ort beraten werden.
- **Warten auf Wasserstofftechnologien:** Langfristig sollen Strukturen für Wasserstofftechnologien vorgesehen werden.

Nach diesen Entwicklungszielen werden folgende Maßnahmen genannt:

- **Gasanschluss:** Bisher sind in Wiesenbronn keine Gasleitungen verlegt. Bei vielen Bürgerinnen und Bürgern besteht der Wunsch, auf Gas umzustellen. Die Verlegung von Gasleitungen erfordert jedoch den Aufbruch vieler Straßen und sollte deshalb stets mit einer neuen Oberflächengestaltung einher gehen.
- **Nachts Straßenbeleuchtung reduzieren:** Um auch im öffentlichen Bereich Energie zu sparen, sollte über Möglichkeiten nachgedacht werden, wie nachts die Straßenbeleuchtung reduziert werden kann. Als Beispiele werden die Abschaltung der Beleuchtung ab einer bestimmten Uhrzeit oder das Ausschalten jeder zweiten Straßenlaterne genannt.
- **Zuschüsse für energetische Sanierungsmaßnahmen:** Ähnlich dem Kommunalen Förderprogramm für Fassadensanierungen könnte auch über einen Zuschuss für energetische Sanierungsmaßnahmen die Sanierungstätigkeit im privaten Bereich angeregt werden.
- **Informationsveranstaltungen zu energetischen Sparmaßnahmen:** Um das Thema Energiesparen stärker in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger zu rücken, könnten durch den örtlichen Energieberater zunächst Informationsveranstaltungen zu allgemeinen Energiesparmaßnahmen und zu Fördermöglichkeiten abgehalten werden. Darauf aufbauend könnten schließlich individuelle Beratungstermine stattfinden.
- **Ladestation E-Autos:** Ergänzend zur Ladestation für E-Bikes sollte in der Gemeinde auch eine Ladestation für Elektroautos installiert werden.
- **Blühprogramm:** Um die Begrünung im Ort zu verbessern, könnte ein gemeinschaftliches Blühprojekt ins Leben gerufen werden. Die Qualität der innerörtlichen Freiflächen oder Grünflächen am Ortsrand könnte durch das Aussäen von Blumen verbessert werden.

**Zu TOP 3)**

Insgesamt zeigten die engagiert geführten Diskussionen und die vielseitigen Maßnahmenvorschläge, dass die Bürgerinnen und Bürger Wiesenbronns sich für ihre Gemeinde gerne engagieren. Die Diskussionen haben zu realistischen Maßnahmen geführt, deren Bedeutung und Priorität für die Ortsentwicklung nun geprüft werden müssen.

Schweinfurt, den 27.07.2017